

IQB - Viertklässler rechnen und lesen und rechnen schlechter (zeit.de)

Beitrag von „Miss Jones“ vom 17. Oktober 2017 13:21

Ich würde sogar sagen, du kannst "Migrationshintergrund" grob in drei Gruppen unterteilen...

die erste ist die, wo du es quasi nur am Namen und ggf am Akzent merkst. Kinder, die auch zu Hause Deutsch sprechen, und auch soziokulturell integriert sind, deren Familien auch entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten haben.

die zweite Gruppe sind die, die zwar dazugehören möchten, aber denen der Großteil der Möglichkeiten dazu fehlt. Oft können die Eltern hier selbst kein oder kaum Deutsch, und es fehlt oft an Geld. Allerdings haben diese Familien die Notwendigkeit der Sprache verstanden, und wünschen sich eine bessere Integration - denen kann meist geholfen werden, oft brauchen sie nur einen Hinweis, wo sie entsprechende Hilfe bekommen können, oder auch das ein oder andere direkte Angebot.

Die dritte Gruppe ist die wirklich problematische - nicht nur wird hier die Sprache nicht beherrscht, diese Gruppe sieht auch nicht ein, wieso sie diese überhaupt lernen sollten. Hier wird auch kein Wert auf Teilhabe an der Kultur gelegt, vielmehr versuchen diese, sich eigene Inseln und Ghettos innerhalb unserer Gesellschaft zu formen, und verweigern sich dem System an sich. Hier ist mMin Hilfe zwecklos, und die logische Konsequenz kann eigentlich nur sein, diese sowieso nicht integrierten auch aus dem Land zu entfernen, da aufgrund der Verweigerung seitens der Migranten kein Erfolg in puncto Integration möglich ist.

Diese dritte Gruppe ist nicht unbedingt groß, aber leider auffällig (und schuld an so ziemlich jedem pauschalen Vorurteil gegenüber Migranten). Zwischen diesen, insbesondere der zweiten und dritten, unterscheiden zu können, ist essentiell um gezielt fördern zu können. Wer an Migranten der dritten Gruppe schon genug Energie verschwendet hat, baut natürlich Frust (ud Vorurteile) auf. Es bedarf wohl konsequenterer Vorgaben seitens der Regierung (und diese müssen dann auch durchgesetzt werden und nicht nur auf dem Papier stehen).

Der weitere Punkt, der auch eine Rolle spielen dürfte, hat nicht mit Migration zu tun, sondern schlicht mit Erziehung und den Wertevorstellungen - Kinder, die Schule als "lästig" empfinden, die nur erfahren, da eben hingehen zu müssen, ansonsten eher perspektivlos, haben natürlich wenig Interesse an Mitarbeit, sondern stören eher, und ziehen damit andere mit.